

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

20.2.1880 (No. 43)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. Februar.

№ 43.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Ämtlicher Theil.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 14. d. Mts. sind vom 1. Babilischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 die Portepfeifer v. Kleiser, Kleisheim und Eschborn zu außerordentlichen Secondelieutenants und vom 2. Babilischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 der Premierlieutenant Müller I zum Hauptmann und Batteriechef, und der Secondelieutenant Mühlmann zum Premierlieutenant befördert worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus beschloß den Verlagsantrag der Regierung in einmaliger Berathung zu erledigen, und nahm darauf den Verlagsantrag nahezu einstimmig an.

† Berlin, 18. Febr. Beide konservative Parteien des Reichstags und das Centrum einigten sich definitiv über die Wahl Ackermann's zum zweiten Vicepräsidenten.

† Darmstadt, 19. Febr. Die Zweite Kammer genehmigte einstimmig die Erbauung einer stehenden Rheinbrücke zwischen Mainz und Kastel auf Staatskosten.

Die Explosion in St. Petersburg.

St. Petersburg, 18. Febr. (A. Z.) Es hat sich als wahrscheinlich herausgestellt, daß bei der Explosion Dynamit verwendet worden ist, aber ohne Legung eines Minenganges, der beim Winterpalais unmöglich ist. Man vermutet, daß das Dynamit durch eine Thomas-Uhr zu früh zur Explosion gebracht worden sei; fünf Minuten später würde die kaiserliche Familie den Speisesaal, der über der Wache liegt, betreten haben. Der Fußboden des Saales ist beschädigt, aber nicht erheblich, so daß das Verbrechen auch bei Anwesenheit der kaiserlichen Familie im Saale wohl nicht gelungen wäre. Die zufällige Verpätung des Kaisers bei dem Diner hatte ihren Grund darin, daß der Kaiser sich zum Empfang des hier eingetroffenen Prinzen von Hessen begeben hatte. Die Untersuchung ist in vollem Gange. In dem unter dem Boden des Saales der Hauptwache befindlichen Räume, in welchem die Explosion erfolgte, sind drei Arbeiter beschäftigt gewesen, von denen einer die Fucht ergriffen hat. Die Verbrecher müssen genau die Verhältnisse und die Zeiteintheilung des Hofes gekannt und Verbindungen im Palais gehabt haben. Die Verwundeten sind nach dem Spital bei der Pawlow'schen Kaiserin am Marsfeld gebracht worden. Die Zeitungen dürfen nur die Nachrichten des Regierungsbüros nachdrucken. — Der Platz vor dem Winterpalais ist von Personen angefüllt, welche dem Kaiser ihre Huldigungen darbringen wollen. In allen Kirchen ist Dank-Gottesdienst und die Stadt auf's feierlichste beflaggt.

† St. Petersburg, 18. Febr. Unmittelbar nach der Explosion im Winterpalais begab sich der deutsche Bot-

schafter v. Schweinitz zum Kaiser, um denselben anlässlich seiner Errettung zu beglückwünschen, und erschien heute nochmals im Palast, um offiziell im Namen des diplomatischen Corps dessen Glückwünsche zu überbringen. Der Kaiser beauftragte den Fürsten Gortschakoff, dem Dogen und den Mitgliedern des diplomatischen Corps, von denen mehrere, darunter Chanzy und Nigra, bei Uebermittlung der Glückwünsche zugegen waren, seinen Dank auszusprechen. Im Winterpalais fand ein Lebeum und in allen Kirchen feierliche Gebets-Gottesdienste statt.

† St. Petersburg, 18. Febr. Generalgouverneur Gurko erließ folgenden Tagesbefehl an die Truppen: Gestern Nachmittag gegen sieben Uhr erfolgte unter der Hauptwache des Winterpalais eine mittelst Anwendung einer bedeutenden Dynamitladung hervorgerufene Explosion. Der freche Missethäter beforderte augenscheinlich einen höllischen Plan gegen die geheiligte Person des Kaisers, da er die Zeit des Mittagessens des Kaisers wählte und den Schlag auf die Vernichtung des Speisesaales des Kaisers richtete. Gott errettete das Leben des Gefaltben und erwies uns Allen abermals seine große Gnade. Beileben wir uns, in warmem einstimmigem Gebete dem Herrn dafür zu danken.

† St. Petersburg, 19. Febr. Dem Journal „Nowoje Wremja“ zufolge ereignete sich die Explosion unter dem Speisesaal des Winterpalais, woselbst das kaiserliche Diner um sechs Uhr beginnen sollte, zufälliger Weise jedoch um eine halbe Stunde verschoben war. Die Explosion, welche vom Erdgeschosse aus, wo sich die Central-Heizungseinrichtung befindet, erfolgte, trat gerade in dem Augenblick ein, als der Kaiser mit dem Prinzen von Hessen und dem Fürsten von Bulgarien durch die eine Thüre und die gesammte kaiserliche Familie, die kranke Kaiserin ausgenommen, durch eine andere Thüre in den Speisesaal eintreten wollten. Die Explosion war dergestalt stark, daß das Gewölbe des Erdgeschosses sowie die Wache durchgeschlagen und im kaiserl. Speisesaale die Dielen krummgezogen, Tische und Geschirre auseinandergeschleudert wurden. Zwei Diener erhielten Verletzungen. Für die Kraft der Explosion spricht auch die große Zahl gesprungener Fensterstücken am Winterpalais und den Nachbarhäusern am Newa-Quai. Da durch den Luftdruck das Gas ausgelöscht worden war, herrschte vollkommene Finsterniß. Der Kaiser bewahrte seine volle Geistesgegenwart.

Wien, 18. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten des österreichischen Botschafters Kalnoky fand die Petersburger Explosion 2 Stunden nachdem Kalnoky seine Kreditiv überreicht hatte, statt. Die Zarin, welche in einem nahegelegenen Zimmer schlief, soll auffallender Weise die Explosion nicht gehört haben. In hiesigen höchsten Kreisen herrscht die größte Bestürzung. Die Zahl der Todten und Verwundeten soll die gemeldeten Zahlen 8 und 45 noch übersteigen.

Paris, 18. Febr. Das Petersburger Attentat, das diesen Morgen hier durch Extrablätter einiger Zeitungen bekannt wurde, erregt allgemeine Entrüstung. Der Präsident Grévy bezeugte seine Theilnahme sofort durch ein Telegramm an den Kaiser Alexander und zugleich durch ein Schreiben an den Großfürsten Nikolaus, der augen-

blicklich in Paris weilte. Der Conzeilspräsident Freycinet richtete gleichfalls ein Telegramm nach Petersburg und beglückwünschte den Botschafter Orlow wegen der glücklichen Rettung des Zaren. Auf der russischen Botschaft gaben viele Personen ihre Theilnahme durch Einzeichnung ihres Namens kund. Die gesammte Pariser Presse spricht ihren Abscheu über ein Verbrechen aus, das um so entsetzlicher sei, weil es aus langer Hand vorbereitet zu sein scheint. Wie es heißt, wurden in Petersburg zwei Verhaftungen vorgenommen, und glaubt man, die Urheber des Attentates entdeckt zu haben. Morgen findet in der russischen Kapelle in der Rue Daru ein Dank-Gottesdienst statt. Laut Depeschen, die hier heute aus Petersburg eintrafen, sind wichtige Ereignisse zu erwarten; man scheint entschlossen zu sein, noch strenger als bisher vorzugehen.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Febr. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 5 von heute enthält:

1. Gesetz, die Abänderung des Artikels 10 des Erwerbsteuer-Gesetzes vom 25. August 1876 betr.

1. Bekanntmachung und Verordnung des Ministeriums des Großherzogl. Hauses und der Justiz: a. die Gehindernisse nach russischen Gesetzen betr.; b. die Anschaffung von Kleidungsstücken für Verhaftete betreffend.

† Berlin, 17. Febr. Der Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn soll nach dem „Berliner Tageblatt“ auf Schwierigkeiten stoßen, welche eine Verlängerung des mit dem 30. Juni d. J. ablaufenden Provisoriums erfordern. Ich bin in der Lage, mitzutheilen, daß von einer Verlängerung des Provisoriums bis jetzt keine Rede gewesen ist und vielmehr angenommen wird, daß der definitive Vertrag vor Ablauf des Provisoriums geschlossen sein wird.

Das „Kleine Journal“ schreibt hinsichtlich der Vorlage eines Wucherergesetzes, der Bundesrath habe beschlossen, die Initiative in dieser Angelegenheit dem Reichstag zu überlassen. Dagegen verlautet glaubwürdig, daß das Reichsjustizamt den Entwurf eines Wucherergesetzes allerdings in Erwägung zieht. Wie bekannt, hatte der Reichstag in der letzten Session sich mit der Frage aus Anlaß zweier Anträge, von denen der eine durch den Abg. Reichensperger-Oppe, der andere durch die Abgg. v. Kleit u. Gen. gestellt war, eingehend beschäftigt. Ein Kommissionsbericht war durch den Abg. v. Schwarze erstattet, doch konnte die Angelegenheit bis zum Reichstags-Schluß nicht erledigt werden. Der mit der Vorberathung der Anträge beauftragten Kommission war es gelungen, sich über Strafbestimmungen zu einigen, welche im Wesentlichen geeignet erscheinen, dem Treiben der Wucherer, soweit es die Gesetzgebung überhaupt vermag, entgegenzutreten. Der Gesetzentwurf, welcher jetzt dem Reichsjustizamt vorliegt, hat, wie ich höre, die Beschlüsse der Reichstags-Kommission aufgenommen und außer einer Verschärfung der Strafe gegen gewerbsmäßigen Wucher noch die civilrechtlichen Folgen eines Wucherergeschäfts geregelt. Der letztere Versuch wird um so dankbarer anerkannt werden, als diese Regelung schon der Reichstags-Kommission äußerst wün-

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muckall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 42.)

Während ich, auf beide Hände gestützt, das Feuer anblies, hatten sich die Hunde rings um den Herd gesetzt und boten vorgestreckten Halses, höchst ernsthaft aussehend, der wärmenden Flamme den nassen erkalteten Körper dar.

Bald steckte auch Joli-Coeur die Nase vorsichtig aus der Weste seines Herrn hervor, um zu sehen, wo er sich befände, hüpfte, von seiner Umschau befriedigt, schnell zur Erde, suchte sich den besten Platz aus und streckte dem Feuer die kleinen zitternden Hände entgegen.

Vor Kälte brauchten wir nun wenigstens nicht umzukommen; wie wir unsern Hunger stillen sollten, war allerdings eine andere Frage, da sich in dieser gastlichen Hütte weder Backtrog noch Kochherd oder Bratpfanne vorfand.

Zum Glück war unser Herr ein Mann der Voraussicht und Erfahrung, der seine Vorräthe für den Marsch eingenommen hatte, noch ehe ich Morgens aufgestanden war: freilich nur einen Laib Brod und ein kleines Stück Käse; aber in unsern Verhältnissen dachten wir wahrlich nicht daran, Ansprüche zu machen, sondern empfanden sämmtlich ein Gefühl lebhafter Befriedigung, als das Brod zum Vorschein kam. Nur die Kleinheit der einzelnen Stücke machte uns Kummer und ich war schmerzlich enttäuscht, als mein Herr uns, anstatt des ganzen, nur die Hälfte des Brodes gab.

„Ich kenne den Weg nicht,“ antwortete er auf meinen fragenden Blick, „und weiß nicht, ob wir bis Troyes eine Herberge oder auch nur etwas zu essen finden werden. Eben so wenig kenne ich diesen Wald, sondern weiß nur, daß wir in einer wald-

reichen Gegend sind, in der ein ungeheurer Forst sich an den andern reiht. Wer weiß, ob die nächste menschliche Wohnung nicht mehrere Meilen entfernt ist? — ob der Schnee uns nicht noch lange in dieser Hütte festhält? — darum müssen wir Vorräthe für unser Mittagmahl behalten.“

Das waren Gründe, die mir wohl einleuchten mußten, den Hunden indessen keinen Eindruck machten; denn als diese das Brod wieder in den Rangen verschwinden sahen, nachdem sie noch kaum gegessen hatten, blickten sie heftlich nach demselben hin, streckten ihrem Herrn die Pfote entgegen, trakteten ihn am Rinn und suchten ihn durch ausdrucksvolle Gebarden zum Öffnen des Ranges zu bewegen, der aber trotz aller Bitten und Liebstofungen geschlossen blieb.

So spärlich unser Mahl auch gewesen, hatte es uns dennoch erquickt, wir hatten ein Obdach und das Feuer durchbrang uns mit lauster Wärme, so daß wir ruhig warten konnten, bis der Schnee zu fallen aufhörte.

Die Aussicht, in dieser Hütte zu bleiben, war mir um so weniger ersprechend, als ich nicht zugeben wollte, daß der Aufenthalt darin vielleicht noch lange währen würde, wie Vitalis gesagt hatte, um seine Sparsamkeit zu rechtfertigen; es konnte doch nicht unaußersächlich schmeien.

Freilich deutete auch nicht das geringste Anzeichen auf ein baldiges Ende des Unwetters, vielmehr sahen wir den Schnee durch die Öffnung unserer Hütte nach wie vor ohne Unterbrechung in dichten Flocken herunter fallen.

Die Hunde hatten sich in ihr Schicksal gefunden und lagen alle drei schlafend vor dem Feuer, einer rund zusammengeknäult, der andere auf der Seite, Capi mit der Schnauze in der Asche.

Seit dem frühen Morgen auf den Weiden, von der beschwerlichen Wanderung ermüdet und außerdem viel geneigter, in dem Lande der Träume, vielleicht auf dem „Schwan“ umher zu reisen,

als in das Schneegestöber da draußen zu schauen, machte ich es den Hunden nach, legte mich auf den Boden und schlief ein.

Als ich erwachte, schneite es nicht mehr, ich sah in's Freie und bemerkte, daß der Schnee vor unserer Hütte weit höher lag, als vorher; — gingen wir jetzt fort, so reichte er nur bis an die Knie.

Wie spät mochte es nur sein? Meinem Herrn konnte ich nicht danach fragen, denn die geringen Einnahmen der letzten Monate hatten die Stimmen, welche Gerichtsverfahren und Gefängniß ihm gekostet, bei Weitem nicht zu decken vermocht, so daß er genöthigt gewesen war, seine Uhr zu verkaufen, um meinen Schafpels und noch einige Kleinigkeiten für uns anzuschaffen: — die große silberne Uhr, auf der ich Capi die Stunde hatte zeigen sehen, als Vitalis mich in seine Gesellschaft aufgenommen, und fortan mußte der Tag mir sagen, wonach ich unsere gute, dicke Uhr nicht mehr fragen konnte.

Aber unten auf dem Erdboden eine blendende weiße Linie; oben in der Luft ein dunkler Nebel; am Himmel ein unbestimmter Schein, hier und da von schmutzig gelber Färbung; nichts von alledem verrieth mir, wie viel es an der Zeit sei.

Die Ohren vermochten einem nicht mehr zu sagen, als die Augen, denn es war ein lautloses Schweigen eingetreten, das weder durch Vogelgeschrei noch Wagengerassel oder Weitschnecken unterbrochen ward; keine Nacht konnte ja stiller gewesen sein, als es dieser Tag war. (Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Paris, 17. Febr. Sardou's neuestes Stück „Daniel Rochat“, das gestern zum ersten Mal im Theatre Francaise gegeben ward, wurde in einer Weise ausgepfiffen, wie es bisher nur selten vorgekommen. Man kannte im Voraus den Zweck des Stückes, den modernen Staat in der Civielle und zugleich die Republikaner und Freigeister zu verhöhnen. Man begab sich

schenswerth erschien und von ihr nur aus Opportunitäts-
rücksichten unterlassen wurde.

Die Nachricht des „Berliner Tageblatts“, daß dem
Geheimen Regierungsrath Lent, früher Direktionsmitglied
der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, die Präsidenten-
stelle im Reichs-Eisenbahn-Amt angeboten, von demselben
jedoch abgelehnt worden sei, entbehrt jeder Begründung.

Die Regierung der Argentinischen Konföderation hat
dem preussischen Staatsministerium 1000 Exemplare des
von Richard Kapp in Buenos-Ayres verfaßten Werkes
über die Argentinische Republik zur Vertheilung an Be-
hörden, Institute u. s. w. zum Geschenk gemacht.

Berlin, 17. Febr. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier
geschrieben: In englischen Blättern gehen unklare Ge-
rüchte über neuere Schritte Rußlands wegen der
Arabtabia-Frage zur Gewinnung Rumäniens für eine
direkte Verständigung. Soviel man weiß, ist in der Frage
selbst keine Aenderung eingetreten. Zwei Kommissionen haben
sich nacheinander für die Brücke ausgesprochen, welche das
Fort Arabtabia beherrscht und Rumäniens Verbindungen
mit der Dobrudscha sichert. Rußland allein ist dagegen,
aber die Kommission sollte mit Stimmenmehrheit entschei-
den. Schon früher war vermuthet, die unklare Stellung
Rumäniens den Mächten gegenüber habe auch auf die
Verzögerung dieser Angelegenheit zurückgewirkt und die
Anerkennung Rumäniens als unabhängigen Staates werde
dieselbe jetzt in besseren Zug bringen.

Berlin, 18. Febr. Die Nachricht von dem furchtbaren
Attentat in Petersburg hat hier in der Stadt in den
frühen Morgenstunden eine nicht geringe Aufregung hervor-
gerufen. Der Kaiser war von der Nachricht sehr er-
schüttert. Jemandem neue und genauere Nachrichten waren
bis zur Nachmittagsstunde im kaiserlichen Palais trotz
wiederholter Anfragen in St. Petersburg noch nicht ein-
getroffen. Auch die russische Botschaft ist ohne nähere
Nachrichten. Anfanglich wurde die erste Mittheilung über
das Attentat sogar bezweifelt oder das geschehene Unglück
auf eine Gasexplosion zurückgeführt. — Zu den Personen,
welche heute vom Kaiser empfangen wurden, gehörte auch
der Fürst Putbus, der zum ersten Mal seit seinem
finanziellen Verwicklungen wieder im Palais erschien. —
Die vielverbreitete Nachricht, wonach der Fürst Bi-
smarck heute im Reichstage erscheinen sollte, und zwar
um anlässlich der ersten Lesung des Etats sich über die
auswärtige Politik zu äußern, hat sich als irrtümlich er-
wiesen. Personen, welche dem Fürsten nahe stehen, be-
haupten, derselbe werde aus Schonung seiner noch immer
angegriffenen Gesundheit überhaupt wenig und für die
nächste Zeit noch gar nicht im Reichstage erscheinen.

Berlin, 18. Febr. Auf der Tagesordnung der am
Donnerstag stattfindenden Sitzung des Bundesraths steht
eine große Reihe von Gegenständen; zunächst Vorlagen
betreffend den Stand der Bauausführungen u. s. w. für
die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und Luxemburg, den
Zuschuß des Reichs zu den Kosten der elsass-lothringischen
Bollverwaltung, den Abschluß eines Freundschafts-, Han-
dels- u. s. w. Vertrages mit Hawaii, den Abschluß eines
gleichen Vertrages mit Madagaskar und die Verwendung
von Surrogaten bei der Herstellung von Tabakfabrikaten;
ferner der Antrag Sachsens betreffend die Abänderung des
Eisenbahn-Betriebsreglements in Bezug auf die Verpackung
von Arsenikalien, ein Antrag betr. die Besetzung erledigter
Stellen bei den Disziplinarkammern, ein Antrag betr. den
Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer; sodann mündliche
Ausführungsberichte über die Vorlage betreffend den Entwurf
eines Gesetzes über die Erhebung der Brausteuer, über
die Liquidationen bezüglich der gemeinsamen Kosten des
Krieges gegen Frankreich, über eine Reihe von Eingaben,
über die Vorlage betreffend die zollfreie Ablassung von
Schiffsausrüstungs-Gegenständen und über den Entwurf
einer Verordnung wegen Ergänzung u. s. w. der Verord-
nung über die Pensionen und Kautionen der Reichsbank-
Beamten; endlich Wahl von Kommissarien für die Ver-
athung von Vorlagen im Reichstage, Mittheilung über ein-
gegangene, den betreffenden Ausschüssen zugetheilte Ein-
gaben und Vorlegung neuer Eingaben.

Was die vorstehend erwähnte Vorlage in Betreff der
Verwendung von Surrogaten bei der Herstellung von
Tabakfabrikaten betrifft, so handelt es sich um Folgendes.

Obwohl schon in höchst gereizter Stimmung nach dem Theater
und ungefähr 150 Studenten, welche keinen Einlaß finden konn-
ten, riefen bereits vor der Eröffnung der Vorstellung: „A bas
Sardon!“ Der Saal war überfüllt; unter den Anwesenden be-
fanden sich der Präsident Grévy mit seiner Familie, Gambetta,
viele Senatoren und Deputirte u. s. w. Die Entrüstung unter
den Antiklerikalen war groß. Von allen Seiten ertönte der Ruf:
„Es lebe das Civil-Gesetzbuch! Greift nicht das Gesetz an!“
Noch größer war die Erregung im Foyer während des Zwischen-
aktes; man war entrüstet, daß einem Gesetz im Interesse der
Jesuiten so offen in's Gesicht geschlagen werde. Aber im vierten
Akt, wo es sich besonders darum handelte, ob man in die Kirche
gehe oder nicht, wurde der Tumult groß, und im fünften Akt,
der dabei das Publikum noch dazu in hohem Grade langweilte,
ertönte schallendes Gelächter, und als der Vorhang fiel, wurden
die Schauspieler herausgerufen, aber zugleich ertönte der tausend-
fache Ruf: „Pas Sardon! Pas Sardon!“ Die Klerikalen wollten
zuerst Widerstand leisten, aber ihre Hochs auf Sardon verstumm-
ten bald, und Delamare, der beauftragt war, den Namen des
Verfassers zu nennen, konnte nur mit Mühe seinen Namen in
den Tumult hineincufen. Nach der Vorstellung pflanzte die Er-
regung sich auf der Straße fort. Sardon, der sich in den Cou-
loirs befand, klagte, „daß die Klerikalen, für die er gekämpft,
ihn im Stich gelassen hätten“, und behauptete, er werde nie mehr
ein Theaterstück schreiben. Diesen Abend findet die zweite Vor-
stellung statt. Man muß auf noch größeren Skandal als gestern
gehört sein.

Bekanntlich ist durch einen Bundesraths-Beschluß vom
27. November v. J. die Verwendung von Kirsch- und
Weichselblättern als Tabaksurrogate gestattet. In dem
jenem Beschlusse zu Grunde gelegenen Antrag war bereits
der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß die Erlaubniß
demnach auch auf einzelne aromatische Kräuter würde
erstreckt werden können, sofern der Wunsch einer Verwen-
dung solcher Kräuter näher begründet werde. Ein der-
artiges Gesuch ist nunmehr gestellt worden, indem ein
Fabrikant die Verwendung von Melilothblüthen (Stein-
lee) und eingesalzene Rosenblättern zur Herstellung eini-
ger Sorten Schnupftabak als im Bedürfnis liegend be-
zeichnet hat. Da diese Gegenstände nur in einer Menge
von höchstens 5 Prozent zugefügt werden sollen, der Zu-
satz also in erster Linie nicht zur Vermehrung der Fabri-
katsmenge, sondern zur Herstellung eines gewissen Aroms
bestimmt ist, so scheinen der Genehmigung des Antrags
Bedenken nicht entgegenzusetzen. Der Reichskanzler hat
daher beim Bundesrath beantragt, zu beschließen, daß in
Zukunft auch die gedachten Surrogate unter den in dem
Beschlusse vom 27. November v. J. enthaltenen Bedin-
gungen und Kontrollen zur Verwendung als Tabaksurro-
gate freigegeben werden.

Berlin, 18. Febr. Abgeordnetenhause. Berathung
des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes. Die Vorlage kommt zur
Berathung nach der Fassung des Herrenhauses, durch welche, ab-
gesehen von mehreren redaktionellen Aenderungen, auch der § 41
(sogen. Beeren- und Pils-Paragraf) eine materielle Modifikation
erfahren hat. In der Generaldiskussion bekräftigt v. He y-
d e b r a n d t die Vorlage. — W i n d t h o r s t bekämpft den § 41
in der Fassung des Herrenhauses und erklärt, mit dem Beschlusse
des letzteren sei das Gesetz für ihn und einen großen Theil seiner
politischen Freunde unannehmbar. S c h m i d t (Sagan) tritt für
den Beschluß des Herrenhauses ein, desgleichen v. L u d w i g
und der Minister für Landwirtschaft.

In der Spezialdiskussion werden die §§ 1—40 unverändert an-
genommen. Zu § 41 in der Fassung des Herrenhauses beantragt
W i n d t h o r s t die Wiederherstellung des Beschlusses des Abge-
ordnetenhauses, eventualiter folgende Fassung anzunehmen: Be-
treffs Bestrafung des Sammelns von Beeren und Pilsen bleiben
die bestehenden gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften bis zu
anderweitiger gesetzlicher Regelung in Kraft; der Erlass neuer
polizeilicher Vorschriften ist ausgeschlossen. — Minister L u c i u s
erklärt den Antrag Windthorst für unannehmbar und gleichbedeu-
tend mit der Ablehnung der Vorlage. — W i n d t h o r s t zieht
schließlich seinen Hauptantrag zurück. — Der Antrag Windthorst
wird abgelehnt und § 41 in der Fassung des Herrenhauses an-
genommen. Die übrigen Paragraphen werden beinahe ohne De-
batte unverändert angenommen und hierauf das ganze Gesetz mit
großer Majorität genehmigt. — Der Gesetzentwurf betreffend
die luthersche Kirchenvereine mit dem sogenannten Glocken-
Paragrafen wird nach längerer Debatte in der Fassung des
Herrenhauses angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Reg., 17. Febr. Die französischen Blätter lieben
es, sich von Zeit zu Zeit Schilderungen aus Elsaß-Lothrin-
gen schicken zu lassen, in denen der angebliche finanzielle
Kleinruin der Bevölkerung als eine unanfechtbare Thatsache
behandelt wird. Am schlechtesten kommt in diesen Berich-
ten die hiesige Stadt weg, in welcher angeblich vor 1870
Handel und Industrie blühten, während jetzt alle Ge-
schäftsweige zu Grunde gerichtet seien, ausgenommen etwa
die Wurst-, Cigarren- und Biergeschäfte. Auch der be-
kannnte Dr. Abel hat neulich im Landesauschuß die Trost-
losigkeit der Meßer Geschäftsverhältnisse geschildert. Den
ziffermäßig belegten Beweis ist er freilich schuldig geblie-
ben. Dagegen hat die hiesige Steuerdirektion auf Grund
amtlicher Erhebungen nachgewiesen, daß 1879/80 die
Mietwerthe nicht nur gleich hoch, sondern zum Theil so-
gar noch höher sind als 1869/70. Was die vielen leer-
stehenden Wohnungen betrifft, so ist ebenfalls ziffermäßig
nachgewiesen, daß dieselben gegenwärtig verhältnismäßig
kaum zahlreicher sind, als in französischen oder deutschen
Städten. Gegen die Behauptung, daß Handel und In-
dustrie gesunken seien, spricht ferner die Thatsache, daß
auf dem hiesigen Bahnhof im Jahr 1879 359,697 Per-
sonen und 212,681,221 Kgr. Güter befördert wurden,
welches eine Gesamtzunahme von 3,076,932 M. ergab,
Ziffern, die die Verkehrsverhältnisse in den letzten Jahren
vor 1870 durchschnittlich um mehr als das Doppelte über-
steigen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Febr. Abds. Der neu ernannte Kultus-
minister Konrad v. Eyschesfeld erklärte bei der Vorstellung
der Beamten seines Ministeriums, daß er die Geschäfte
ganz im Geiste seines Vorgängers weiterführen werde.

Wien, 18. Febr. Abgeordnetenhause. Der Minister-
präsident stellt die neu ernannten Minister vor und be-
antwortet sodann die Interpellation Menger's folgender-
maßen: Die Eingabe der böhmischen Bischöfe ist wesent-
lich nur eine Erneuerung von seit dem Bestande der
neuen Schulgesetze aus kirchlichen Kreisen hervorgegan-
genen Erklärungen. Es ist bekannt, daß den Schulgesetzen
seit jeher vom kirchlichen Standpunkte aus mannigfach
widersprochen ward. Auch die fragliche Eingabe hält
diesen Widerspruch aufrecht; dieselbe geht nach Inhalt
und Form aus der Initiative der Bischöfe hervor. Was
die Frage des Interpellanten betrifft, so gibt es, um die
Achtung vor dem Gesetz aufrecht zu erhalten, keinen an-
deren Weg, als dasselbe, so lange es in Kraft besteht,
zu vollziehen, sich aber den Wahrnehmungen und Erfah-
rungen nicht zu verschließen, welche dessen Vollzug be-
treffs Zweckmäßigkeit der einzelnen Bestimmungen an die
Hand gibt. Die Regierung hat die Sammlung dieser
Erfahrungen während des zwölfjährigen Bestandes der
Schulgesetze und deren unbesangene Würdigung sich zur
besonderen Aufgabe gemacht und sieht es als ihre Pflicht
an, da, wo sie Verbesserungen des Bestehenden auf Grund-

lage ihrer Erfahrungen für notwendig erachtet, dieselben
auf administrativem oder legislativem Wege zur Geltung
zu bringen. Unter allen Umständen wird jedoch die Re-
gierung ihrer Pflicht, auch auf diesem Gebiete den Ge-
setzen Achtung zu verschaffen und zu sichern, innerhalb
ihres verfassungsmäßigen Wirkungskreises zu entsprechen
wissen.

Italien.

Rom, 18. Febr. Die Deputirtenkammer wählte mit
213 von 280 Stimmen wiederum Farini zum Präsidenten;
61 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Wie der „Rappel“ meldet, ist
im gestrigen Ministerrath auf Antrag des Kriegsministers
General Farre beschloffen worden, die vor zwei Jahren
von dem General Gresley in's Leben gerufenen Posten
von drei Generalinspektoren der Armee, davon der eine
der Herzog von Amale ist, sobald, was demnächst geschieht,
die Vollmachten der bisherigen Inhaber ablaufen, gar
nicht wieder besetzt werden sollen. Man opfert das In-
stitut, um sich auf gute Art der Person des oleanischen
Prinzen zu entledigen, der in Folge dieser Maßregel, wie
schon vor ihm der Marschall Canrobert, in den Disponi-
bilitätsstand übertritt.

Spanien.

Madrid, 18. Febr. Die amtliche „Gaceta“ publizirt
das Gesetz über Aufhebung der Sklaverei auf Kuba. —
Laut amtlichem Telegramm sind vier von den Räubern,
welche vor einigen Tagen einen Raubanzug auf einen
andalusischen Eisenbahn-Zug ausführten, sowie ihr Anführer
ergriffen worden; dieselben legten ein Geständniß ab. —
Die Gegend von Alcala, Zamara und Carago in Leon
leidet unter großen Ueberflemmungen. Ein Theil der
Eisenbahnen in Leon, Asturien und Galicien steht unter
Wasser. — Im Biscayanischen Meere wüthen arge Stürme;
im Hafen von Bilbao sind gegen 150 Kaufschiffe
zurückgehalten.

Großbritannien.

London, 18. Febr. Das Unterhaus verwarf gestern
mit 242 gegen 188 Stimmen die Resolution Melbon,
welche auf Assimilierung des irischen Stimmrechts mit dem
englischen und schottischen gerichtet war. Die Liberalen
stimmten mit den Irländern.

Nordamerika.

Washington, 18. Febr. Die Finanzkommission er-
stattete einen günstigen Bericht bezüglich des Gesetzent-
wurfs über die in New-York 1881 abzuhaltende Ausstel-
lung; die Regierung würde zu den Ausstellungsstellen
nichts beizutragen haben.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. Febr. Näherer Bericht der 40. öffent-
lichen Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vor-
sitz des Präsidenten Lamey.
Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Geh.
Referendar v. Stöffer.

Nach Mittheilung der Einläufe durch den Sekretär
bringt der Präsident ferner zur Kenntniß des Hauses, daß
der Bericht über die Petition der Gemeinde Gerstbach,
„die Wiesenthal-Strasse betr.“, in der Petitionskommission
erstattet worden sei.

Mit Eintritt in die Tagesordnung, Berathung über die
geschäftliche Behandlung der neuen Vorlage eines Gesetzes
über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geist-
lichen macht sodann der Präsident dem Hause den Vor-
schlag, diesen Gesetzentwurf einer Kommission zur Ver-
athung zu überweisen; er überlasse es dem Ermessen des
Hauses, ob es hiefür dieselbe Kommission beibehalten
wolle, welche bereits den ersten Entwurf ihrer Berathung
unterzogen habe.

Abg. Kiefer erklärt, daß er es bei dem engen Zu-
sammenhang des 1. mit dem 2. Entwurfe für zweckmäßig
erachte, daß die gleiche Kommission auch in die Berathung
dieses Entwurfs eintrete; er stellt einen diesbezüglichen
Antrag.

Abg. Lender unterstützt denselben; der Antrag findet
die Zustimmung des Hauses.

Zweiter Theil der Tagesordnung: Zweite Lesung des
Gesetzentwurfs „die Verwendung der Zuchthengste betr.“;
Berichterstatter Abg. Roder, Korreferent Abg. Klein.

Abg. Kopp: Man erlaube ihm noch auf einen Punkt
aufmerksam zu machen, der bei der ersten Lesung des Ge-
setzes nicht zur Erörterung gekommen sei. Bezüglich des
Beschlages sei besonders im Bezirke Philippsburg ein
Mißstand zu Tage getreten; dasselbe sei viel zu hoch; er
stelle an die Grob-Regierung die Bitte, sie möge das-
selbe niedriger stellen. Er mache darauf aufmerksam, daß
solches in Bayern kaum den dritten Theil von demjenigen
diesseits des Rheines betrage; er glaube, sein Wunsch sei
ein berechtigter und würde bei Erfüllung desselben das
Gesetz auch seinem Bezirke von großem Nutzen sein. Er
richte an die Grob-Regierung die Anfrage, ob sich § 4
des Gesetzes auch auf die Stutenbesitzer beziehe.

Abg. Roder: Er könne die Ansicht des Vorredners
nicht theilen; gerade durch Festsetzung dieses Beschlages
des wollte man Mißständen vorbeugen. Gegen eine Kon-
turrenz des Auslandes sei durch § 4 des Gesetzes Vor-
sorge getroffen. Eine Herabsetzung des Beschlages sei
nicht zweckmäßig.

Regierungskommissar v. Stöffer: Gerade im Bezirke
des Hrn. Abg. Kopp sei ein Zuchthengst edlerer Rasse ge-
standen, dessen Ankaufspreis ein ziemlich hoher gewesen
sei. Gerade eine mäßige Höhe des Beschlages habe
dazu gebient, zu verhindern, daß ebte Hengste zu sehr
ausgenützt und dadurch zu frühe unbrauchbar gemacht

worden sein. Die Anfrage des Hrn. Abg. Nopp müsse er bejahend beantworten.

Im Uebrigen stimme er den Ausführungen des Hrn. Abg. Noder bei; eine Herabsetzung des Beschälgebeldes sei unthunlich.

Das Gesetz wird hierauf zur Abstimmung gebracht und nach den Beschlüssen der ersten Beratung desselben in namentlicher Abstimmung mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Das Haus geht hierauf über zur Beratung des Berichts über das Budget des Großh. Handelsministeriums; Berichterstatter Abg. Krausmann.

Es werden bewilligt:

Tit. I. Ministerium, 71,696 M., für jedes Jahr der Budgetperiode.

Tit. II. Für Bearbeitung der Landesstatistik,

A. Ordentlicher Etat 34,012 M.,

B. Außerordentlicher Etat: Fortsetzung der geologischen Aufnahmen des Landes 500 M.

Zu Tit. III. Biff. 5: „Beförderung der Gewerbe“ waren im Budget vorgesehen:

Für Ausstellung und die Sammlungen in der Landesgewerbehalle 7800 M.

Für die Bibliothek der Landesgewerbehalle vorgesehen 7400 M. Von der Kommission bewilligt 7000 M.

(Schluß folgt.)

Badische Chronik.

e. Karlsruhe, 19. Febr. Gestern Abend hielt Herr Prof. Dr. Meidinger im großen Rathhaus-Saale für den Frauenverein einen Vortrag über „die belgischen Nordsee-Bäder“. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die charakteristischen Unterschiede des Aufenthaltes im Gebirge und am Meere schilderte der Vortragende vorerst die Reise nach den uns zunächst liegenden „belgischen“ Seebädern; er gibt alsdann einen kurzen Abriss der Geographie von Belgien, wobei er besonders die eigentümliche Beschaffenheit der Küste berücksichtigt; er schließt hieran eine interessante Beschreibung der Dünen, deren eigenartige Formation und geographische Lage er durch Zeichnungen, welche in möglichst großem Maßstabe und mit großer Uebersichtlichkeit gefertigt sind, erläutert. Nach dieser Beschreibung des Landes geht Herr Prof. Meidinger zu der Schilderung des Meeres über; er erwähnt zuerst ausführlich die Erscheinung von „Ebbe und Fluth“, welche er schildert und deren naturwissenschaftliche Erklärung er gibt. Eine Karte, auf welcher die Sonne, die Erde und das Meer in seinen vier Phasen dargestellt sind, dient zur Demonstration dieser Erscheinung. Der Vortragende entwirft alsdann ein Bild von der Brandung und dem Verhalten des Meeres bei den verschiedenen Witterungsverhältnissen.

Es folgt jetzt eine Schilderung des Seebades; dasselbe ist so eigentlich ein Baden in der Brandung, der Brande geht etwa bis an die Hüften in's Wasser und erwartet so die heranabende Welle, welche er mit dem Rücken aufhängt. Das Baden dauert verhältnismäßig kurze Zeit, da (dem nicht Eingeborenen wenigstens) ein längeres Aufhalten im Wasser von einer Temperatur von 15° C. nicht behaglich ist. Die Belgier hingegen betrachten das Baden als eine Art von Sport, sie bleiben halbe Stunden lang im Wasser und amüßten sich dort in ähnlicher Weise, wie wir etwa auf der Eisbahn.

Die beiden hauptsächlichsten und beachteten Seebäder an der Nordsee-Küste sind Ostende und Blankenberghe. Letzteres besonders ist als ein höchst angenehmer Aufenthalt zu betrachten, in welchem man bei gemäßigtem, bürgerlich einfachem Leben in Bequemlichkeit die Vorzüge des Seebades genießen kann. Wenn man am Strande wohnt, so erhält man die erfrischende Seeluft aus erster Hand und kann fast unmittelbar vor seiner Wohnung sich dem Genuße des Bades hingeben. Der Vortragende entwirft nun eine ausführliche Schilderung dieses Bades, seines Lebens und Treibens und der ökonomischen Verhältnisse (man erkennt an der Behaglichkeit der Schilderung, daß er sich selbst dort sehr wohl gefühlt hat). Zwei große in Leinwand ausgeführte Landschaften: die Hafeneinfahrt von Blankenberghe (der beliebteste Spaziergang der Badegäste) und ein Stück des Strandes mit seinen bunten Badelarren, seinen Buden und Fischerboten trugen mit dazu bei, den Zuhörern ein möglichst anschauliches Bild zu entwerfen.

Herr Prof. Meidinger schildert alsdann noch Ostende, das eigentliche Kurort an der belgischen Küste. Er vergleicht dasselbe mit unserem Baden, wo man sich auch eigentlich mit gesundem Körper amüßten und die schöne Natur genießen will. Ostende ist theurer als Blankenberghe und weniger zum zwanglosen Genuß des Seebades geeignet. Seiner Eleganz und großartigen Unterhaltungen wegen ist es von jeher am stärksten besucht.

Der Vortragende entwirft noch ein Bild von dem Leben der Fischer an der belgischen Küste und erwähnt die kleineren Bäder und ihre Einrichtungen; und unterzieht alsdann das Projekt, sammeltliche Bäder durch eine Eisenbahn zu verbinden, einer kurzen Kritik.

Zum Schluß erzählt er noch von dem Schiffbruche der „Fischerhine“, eines kleinen Bergungsdampfers, welcher in stürmischem Wetter bei Blankenberghe auf den Sand lief, und das Schauspiel der Rettung der vielen Passagiere, welches die Badegäste vom Strande aus mit ansahen.

Aus dem Murgthal, 16. Febr. Ueber die gelindere Witterung herrscht überall Freude; übrigens sieht man auf der Temfelmühle schon wieder frisch gefallenen Schnee. Der Winter kostete die Familien und Gemeinden viel Geld. Die Holzvorräthe sind verzehrt und die Lebensmittel theilweise erschöpft. Eine sehr wohlthätige Anstalt ist darum für Viele die Suppenanstalt in Gernsbach, wo täglich ca. 300 Suppen theilhaftig, theils um wenige Pfennige abgegeben werden. Die Gemeinden mußten für das Aufhauen des Eises auf der Murg schöne Summen bezahlen; allerdings ist dadurch einem Eisgang, wie der frühere war, vorgebeugt worden.

Donauerschiffingen, 18. Febr. Am 14. d. M. hielt der hiesige Konsumverein eingetragene Genossenschaft seine statuten-

mäßige Generalversammlung für das Jahr 1879. Die Mitgliederzahl beträgt wie im vorigen Jahre 91 und bleibt sich seit mehreren Jahren fast ganz gleich, was in den örtlichen Verhältnissen liegt. Im Ladengeschäfte war im Jahre 1879 eine Einnahme von 59,243 M., wovon 35,581 M. in baarem Gelde von Nichtmitgliedern und 23,662 M. in Marken von Mitgliedern. Die Nichtmitglieder, welche ihre Bedürfnisse in dem Konsumladen zu kaufen pflegen, kommen größtentheils aus den Landgemeinden und scheinen sich hierbei wohl zu befinden, sonst würden sie nicht 60 Prozente der ganzen Einnahme in baarem Gelde dem Vereine zugetragen haben. Die Gesamteinnahme ist von 37,327 M. im Jahre 1873, dem ersten Vereinsjahre, auf die erwähnten 59,243 M. gestiegen, und mit ein Beweis, daß der Konsumverein eine Nothwendigkeit war und daß er seine Zwecke erfüllt. Im Markengeschäfte wurden 3441 M. bei den Regenern und 7487 M. bei den Bäckern, im Ganzen 10,928 M. umgesetzt; hier ist eine bedeutende Abnahme eingetreten, weil bei den Regenern fast keine Konkurrenz besteht und die Fleischpreise daher zu den höchsten des Landes gehören. Der Reservefond ist durch Zuschreibung von 1066 M. auf 5000 M. angewachsen und soll vorläufig nicht höher gestellt werden. Die sehr günstige Geschäftslage machte eine Dividende von 8 Prozent möglich, für gemeinnützige Zwecke wurden 79 M. bestimmt. Verluste hat der Konsumverein nicht gehabt. Drei durch das Loos zum Austritte aus dem Vorstande bestimmte Mitglieder wurden einstimmig wieder gewählt und statt eines weggezogenen und eines ausgetretenen Mitgliedes zwei Ersatzmänner ebenso einstimmig gewählt.

Porraach, 18. Febr. Die diesjährige (seit dem Bestehen dieses Instituts 16.) Kreisversammlung tritt am 23. und 24. L. M. hier zusammen. Dem ausführenden Ausschusse des Ausschusses an dieselbe entnehmen wir die nachstehenden, in möglichster Kürze zusammengefaßten Notizen: Im verfloffenen Jahre wurden 5 Sitzungen des Kreis-Ausschusses für die allgemeinen Kreisangelegenheiten abgehalten. Speziell für Geschäfte des Landarmenwesens fanden 22 Sitzungen statt und wurden in denselben 1105 Fälle behandelt (also 50 Fälle für die Sitzung gegen 37 das Jahr zuvor). Tagesordnung: 1) Erhebung der Viehzucht. Zur Prämierung tüchtiger Viehzüchter sind 1200 M. in den Vorausschlag eingestellt. Der in der vorjährigen Versammlung von Landwirth Dreher in Wittlingen gestellte und angenommene Antrag, die für den Amtsbereich Porraach ausgesetzten 300 M. in der Weise zu verwenden, daß, sofern keine im Bezirk selbst gezogenen Faren vorgeführt werden, diese 300 M. zur Prämierung von Gemeindefarren verwendet werden dürfen, hat sich in seiner Richtigkeit vollkommen bewährt, wie dies die am 16. Mai v. J. dahier abgehaltene Farenschau zeigte.

2) Für Heilung armer Augenkranken sind 1000 M. aufgenommen. Im letzten Jahre wurden 28 solcher in Freiburg und Basel behandelt.

3) Für die landwirtschaftliche Schule in Müllheim, welche im letzten Winter von 23 Schülern besucht wird, werden 1200 M. beantragt (darunter 150 M. zu Stipendien für talentvolle, aber arme Schüler).

4) Die Kredite für die höheren Schulen hier, Müllheim und Schopfheim, sowie die Gewerbeschule in Zell bleiben als fortlaufende aufrecht erhalten.

5) Kreis-Hypothekbank. Umsatz vom 1. Januar 1879 bis 30. November in Sell und Haben 10,850,088 M. 80 Pf. Bilanz vom 30. November 1879 in Aktiva und Passiva 4,189,785 M. 81 Pf.

6) Kreis-Pflegeanstalt in Wiechs bei Schopfheim. Hier wird rühmend die pünktliche, gewissenhafte Verwaltung, die große Ordnung und Reinlichkeit, die vortreffliche ärztliche Behandlung der Pflanzlinge, das freundliche, niemals gestörte Zusammenwirken des Hausarztes (Med.-Rath Schwegler) und Verwalters (Ziegler) hervorgehoben. Gegenwärtiger Stand der Pflanzlinge 139. Verpflegungssatz pro 1880 für die Gemeinden 40 Pf. für die Vollschaffenden 1 M. 10 Pf. pro Tag.

7) Landstraßen. Für Landstraßen-Unterhaltung wie seither 28,208 M. eingestellt; für Korrekturen, bezw. Neubau von Gemeindegewegen: von Wies nach Stodmarkt 1000 M. Zuschuß, von Bamslach nach Kaltenherberg 500 M., von Obereggene nach Ziel 1000 M., Feldbergstraße 3000 M., Zufahrtsstraße von den sog. Höfen nach der Randern-Marzeller Straße 1000 M.

8) Kosten der Landarmenpflege: pro 1878/79 waren eingestellt 35,000 M., wirklicher Aufwand 33,577 M. 36 Pf., somit Ersparniß 1,422 M. 64 Pf. Mit Hinzurechnung des November und Dezember 1879 beläuft sich die Gesamtsumme auf 44,967 M. 13 Pf. Wieder pro 1879/80 werden 35,000 M. in den Vorausschlag eingestellt. Die übersichtliche Darstellung der Vermögenslage ergibt reines Vermögen 81,921 M. 15 Pf.

Letzten Samstag konnten es sich eine größere Anzahl Bewohner des Thales, darunter auch Ihre Korrespondent, nicht verfangen, nach Basel zu wandern, da des „alten“ Haydn „ewig junges“ Oratorium „die Schöpfung“ von dem dortigen vorzüglichen Gesangsverein, unter Direktion des Hrn. Volkland, im Musiksaale zur Aufführung kam. Chöre, Soli und Orchester wirkten zusammen zu einem musterartigen Ganzen, dem Haydn selbst zugejubelt hätte. Großen Beifall fand Hr. Staudigl vom Karlsruher Hoftheater, der die Partie des Raphael-Adam meisterhaft, voll inniger Wärme und edlem Ausdruck sang. Für die neue, untere, in der Nähe des St. Johann-Thors projektierte Rheinbrücke in Basel welche von der Firma Holzmann u. Komp. in Frankfurt ausgeführt wird, ist bereits die Holz-Notzbrücke über den Altater Rhein gespannt. Mit Vollendung dieser und Zurechnung der Eisenbahn-Verbindungsbrücke hat dann unsere prächtige Nachbarstadt vier, statt wie noch vor 7 Jahren nur eine Brücke über den Rhein. Gegenwärtig herrscht Frühlingswetter mit 8° Wärme. Thal und Vorberge sind schneefrei.

Uebersingen, 16. Febr. In der letzten Woche wurde der gefrorene See noch fortwährend ohne Gefahr begangen; täglich gingen einzelne Personen von hier zum jenseitigen Ufer, oder es kamen Leute von Wallhausen und Dingelsdorf hierher. Daß das Eis noch stark und tragfähig, zeigt am besten die Thatfache, daß kürzlich eine Gondel mit vier Insassen von 2 Schiffen über das Eis gehoben wurde. Seit Montag macht sich jedoch der Einfluß des Thauwetters da und dort längs des Ufers bemerkbar, während inmitten des Sees das Eis stärker sein soll als je.

Die Eisfläche des Sees ist heute früh graublau, an einzelnen Stellen mit Schnee bedeckt; ein Theil der Uferstellen des Eises, welche gestern oberflächlich geschmolzen, ist die Nacht über wieder gefroren. — Feldmesser Meyer hat die Breite des Sees auf dem Eis gemessen: von der hiesigen Seermauer am Landungsplatze bis an das Kreuz am sog. „Klaufen“ des jenseitigen Ufers beträgt die Entfernung genau 2008 Meter und vom hiesigen Zollhäuschen bis an die Dingelsdorfer Landungsstelle 2440 Meter.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 19. Febr. Bei St. Goar hat sich gestern, laut telegraphischer Mittheilung, gegen vier Uhr das Eis in Bewegung gesetzt, bei einem Pegelstande von 2,59 m. Das Eis der Nahe hatte bereits um 12 Uhr Mittags zu treiben angefangen.

Wien, 18. Febr. Hier herrscht fortgesetztes Thauwetter mit leichtem Schneegestöber. Der Eisstoß steht an noch unverändert. — Die Vorstellungen des Magnetiseurs Hansen wurden heute polizeilich verboten.

Nachricht.

Berlin, 19. Febr. Gegenüber der Behauptung des Journals „Italie“, daß die Berliner Presse eine Campaigne für die Annexion von Aurland eröffnet habe, schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: Man darf diese Behauptung als eine der hervorragendsten Leistungen im Fache der publizistischen Lüge und als eine der dreistesten Spekulationen ansehen, die jemals auf die Unwissenheit des Publikums aufgebaut worden sind.

Berlin, 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte im Fortgang der Sitzung in dritter Lesung die Vorlagen bezüglich der Auflösung des Lebensverbandes in den Provinzen Sachsen und Brandenburg und der Verwendung der aus dem Mehrertrag der Reichsteuern an Preußen gelangenden Beträge, erledigte die erste und zweite Lesung der Emeritenordnung und die zweite Lesung der Vorlage betreffend die Uebertragung der den Provinzialbehörden vorbehaltenen Befugnisse auf die königlichen Eisenbahn-Direktionen und überwies die die öffentlichen Schlachthäuser betreffenden Vorlagen in erster Lesung an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19., die übrigen vom 18. Febr.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% R.-Anleihe	100
Preuss. 4% Obl. Thlr.	100 1/2
4% Consol. M.	100 3/4
Baden 5% „ „ Thlr.	100
4 1/2% „ „ Thlr.	108
4% „ „ Thlr.	99
4% „ „ Thlr.	99 3/4
3 1/2% „ „ v. 1842 Thlr.	96 7/8
Bayern 4 1/2% Obligat. Thlr.	99 1/2
4% „ „ Thlr.	99 1/2
4% „ „ Thlr.	99 1/2
Württemberg 5% Oblig. Thlr.	100 1/4
4 1/2% „ „ Thlr.	101 7/8
4% „ „ Thlr.	99 1/4
Gr. Hesse 4% Obligat. Thlr.	99 3/4
4% „ „ Thlr.	99 3/4
Österr. Goldrente	74
Österr. Silberrente	62 1/2
Österr. Papierrente	61.68
Ungarische Goldrente	88
Prem. 4% Obl. i. Fr. 28 Str.	99
Burg 4% „ i. Thl. 110 Str.	99
Außlands 5% Oblig. v. 1870	8
5% do. v. 1871	89
Schweden 4 1/2% do. i. Thl.	—
Schweiz 4 1/2% Bern-St. 102	—
N.-Amerika 6% Bonds	—
1855r von 1865	—
9% Spanische	16 7/8
Bolle franz. Rente	—
1 1/2% Karlsruher	—

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	159
Badische Bank	108
Deutsche Vereinsbank	—
Darmstädter Bank	157
Deft. Nationalbank	727
Deft. Kreditaktien	271 1/2
Rheinische Kreditbank	112 1/2
Deutsche Effektenbank	135
4 1/2% vgl. Mar. Bahnh. 500fl.	124 1/2
4% Hess. Ludwigsb. 250fl.	103 3/4
5% öst. Franz. Staatsb.	238 1/2
5% „ „ Süd-Lombard.	77 1/2
5% „ „ Nordwestb.-M.	144 1/2
5% „ „ Ginh. 2. E. 200fl.	132 1/2
5% „ „ Böh. Westb. A. 200fl.	194 1/2
5% Franz. Jof.-Eisab.	143
5% Elisabeth. V.-Akt. a 200fl.	165 3/4
Galizier	224 1/2
5% Nöhr. Grub. Pr. i. S.	62 1/2
5% Böh. Westb.-Pr. i. S.	85
5% Elisabeth. V.-P. i. S. 1. E.	84 1/2
5% do. 2. E.	83 1/2
5% do. neuerfr. 1873	84 1/2
5% do. (Neumarkt-Ried)	84 1/2
5% Donau-Drau	69 1/2
5% Franz. Jof.-Prior.	85 1/2
5% Kronpr. Rudolfs-Prior.	—
von 1867/68	80 1/2
5% Krpr. Rud.-Pr. v. 1869	79
5% öst. Nöhr. P. i. S.	86 3/4
Lit. B.	83 3/4
5% Borarlberger	80
5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S.	69 3/4
5% Ungar. Nordostb.-Pr.	86 1/2
5% Ungar. Galiz.	72 1/2
5% Ungar. Eisenb.-Akt.	85 1/2
5% öst. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	93 1/2
5% öst. Süd-Lomb.-Pr.	52 1/2
5% öst. Staatsb.-Pr.	104 1/2
5% öst. Staatsb.-Pr.	75
5% Wien-Bottendorf-Pr.	83 1/2
5% Wiener Pr. L. C. D. 2.	52 1/2
5% Rhein. Hypothekbank-Pfandbriefe Thl.	—
4 1/2% „ „	101 1/2
6% Pacific Central	108 1/2
6% Südl. Pac. Missouri	101 1/2
5% Gotthardbahn	94 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
8 1/2% Pr. Präm. 100 Thlr.	—
Öst. Präm. 100 Thlr.	—
Loose	135 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	137 1/2
Badische 4% „ „	137 1/2
35-fl.-Loose	178.—
Braunsch. 20-Thl.-Loose	99.80
Großh. Hess. 25-fl.-Loose	—
Ansbach-Gungelb. Loose	38.—
Deft. 4% 250fl. Loose v. 1854	115 1/2
5% 500fl. „ „ v. 1860	—
100-fl.-Loose v. 1864/69	—
Ungar. Staatsloose 100 fl. 217.40	—
Raab-Grub. 100 Thl. Loose	93 1/2
Schwedische 10-Thl.-Loose	54.60
Finnländer 10-Thl.-Loose	51.40
Meininger 7-fl.-Loose	28.—
3% Oldenburg. 40-Thl.-L.	129 1/2

Wechselkurs, Gold und Silber.	
London 1 Pf. St.	3% 20.46
Paris 100 Frs.	3% 81.25
Wien 100 fl. öst. W.	4% 173.20
Disconto 1. S. 4%	—
Holland. 10-fl. St. W.	—
Dufaten	Mf. 9.53—54
20-Frcs.-St.	16.20—24
Engl. Sovereigns	20.35—40
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.17—20

Tendenz: abgeschwächt.
Berliner Börse. 19. Febr. Kreditaktien 548.—, Staatsbahn 479.50, Lombarden —, Disc. Commandit 199.70, Reichsbank —, Tendenz: fest.
Wiener Börse. 19. Febr. Kreditaktien 307.—, Lombarden —, Anglobank 157.80, Napoleonsdr. 9.34 1/2, Tendenz: fest.
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.
Freitag, 20. Febr. 28. Abonnementsvorstellung: Der Fächer von Ravenna; Trauerspiel in 5 Akten, von Friedrich Halm. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.
S. 17. Engen. Vermandten und Freunden widmen wir vom tiefsten Schmerz ergriffen die Trauernachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser einziges unvergeßliches liebes Kind

Emma
heute früh plötzlich zu sich zu rufen. Wir bitten um stille Theilnahme. Engen, den 18. Februar 1880.
Ludwig Kiefer,
Großh. Amtsrichter.
Kosalia Kiefer,
geb. Kilian.

Dankfagung.
S. 21. Karlsruhe. Für die herzliche Theilnahme an unserem herben Verluste den aufrichtigsten Dank.
Karlsruhe, den 19. Febr. 1880.
Familie Knittel.

Arzt-Gesuch.
S. 18. 1. Fesetten.
Die Gemeinde Fesetten, Amt Waldshut, sucht einen tüchtigen, jüngeren Arzt zum Eintritt auf 1. Mai 1880, Wartgeld 1200 M. Dazu Anfangsgeld in der neuangelegten Kreisplegeanstalt Fesetten 300 M. Der Ort Fesetten mit 1000 Seelen, mit den umliegenden badischen und theilweise schweizerischen Orten gewährt einem tüchtigen Manne ein gutes Einkommen. Gefällige Anmeldungen, unter Beischluß von entsprechenden Zeugnissen, sind bis 15. März 1880 anher einzureichen.
Fesetten, den 17. Februar 1880.
Der Gemeinderath.
Bürgermeist. Ditt.
vdt. S. Abend.

Geselliger Verein „Eintracht“
S. 2. Karlsruhe.
Zur Heimzahlung auf den 1. August 1880 werden nachstehende verlooste Obligationen gefunden:

Lit. A. zu fl. 100 — gleich M. 171. 43 Pfennig;
Nr. 190, 263, 293, 337, 339, 341.
Lit. B. zu fl. 50 — gleich M. 85. 72 Pfennig;
Nr. 176, 195, 265, 274, 324, 329.
Die Verzinsung dieser Obligationen endet mit dem 1. August 1880 und geschieht die Zahlung gegen Rückgabe der Obligationen mit Coupons und Zinsstalon bei unserm 2ten Rechner, Herrn Josef Kist, Kaiserstraße Nr. 54 hier.

Von früheren Verloosungen sind noch nicht erhoben, mit Zinszahlung bis 1. August 1880 Lit. B. zu fl. 50 gleich M. 85. 72 Pfennig Nr. 401. 1. August 1875 Lit. A. — fl. 100 gleich M. 171. 43 Pfennig Nr. 618. Karlsruhe, den 5. Februar 1880.
Der Vorstand.
P. Schwindt, Bodenweber.

Verkäuferin gesucht.
S. 898. 4. Für eines der ersten Detail-Geschäfte der Garn-, Kurz- und Strickwaarenbranche in Mannheim wird eine ganz mit den Artikeln vertraute tüchtige erste Verkäuferin gesucht.
Kenntnisse im Merceriewaaren-fache sowie der Maschinenstrickerei sind erwünscht, jedoch nicht unbedingt nöthig.
Hohes Salair und dauernde angenehme Stellung.
Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie besorgen unter N. 100 die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
ein Paar fehlerfreie, fromme, nicht zu junge, gut eingelebte Pferde, Braunen oder Rapen, zu jedem Dienste tauglich. Adresse zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes. S. 9. 1.

Für Mineralogen.
S. 930. 2.
Zur Bearbeitung einer Schulnaturgeschichte der drei Reiche wird für den mineralogischen Theil eine besonders dafür befähigte Persönlichkeit als Mitarbeiter gesucht.
(126/11)
Gebl. Offerten unter A. Z. N. 300 werden durch Rudolf Rosse in Frankfurt a. M. erbeten.

Liegenschafts-Zurücknahme.
S. 11. 1. Baden.
Die auf Montag den 23. ds. Mts. anberaumte Liegenschafts-Versteigerung aus der Verlassenschaft des Herrn Ignaz Stadelhofer zum „Englischen Hofe“ hier finden nicht statt.
Baden, den 17. Febr. 1880.
Der Beauftragte:
Franz Kah, Waisenrichter.

Wiesenthalbahn - Gesellschaft.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Echter Bénédictiner Liqueur
der BÉNÉDICTINER MÖNCH
der ABTEI zu FÉCAMP
der beste aller Liqueure, vortreflich stärkendes Verdauungsmittel. Zum Schutze gegen Fälschungen trägt jede Flasche ausser den Schutzmarken die Unterschrift des General-Direktors.



VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Étranger.
Algrand aîné
Der echte Benedictiner Liqueur ist in folgenden Häusern zu haben, welche sich verpflichten, keine Nachahmungen oder Fälschungen dieses vorzüglichsten Liqueurs zu verkaufen.
Zu haben bei: Th. Brugier, Waldstrasse 10, und Hermann Munding in Karlsruhe. S. 522. 6.

Zu verkaufen.
S. 956. 2. Ein Altes Reitpferd, 7jährig, für schweres Gewicht, durchaus ruhig und truppenfähig, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bordsteinlieferung.
S. 995. 1. Karlsruhe.
Die Lieferung von 2800 Meter Trottoir-Einfassungssteinen soll in Submission vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen auf dem Bureau des städtischen Wasser- und Straßenbauamts zur Einsicht auf und können von da gegen Einzahlung der Copialien (50 Pf.) bezogen werden.
Endtermin der Submission ist am 13. März, Vormittags 9 Uhr.
Karlsruhe, den 16. Februar 1880.
Stadt. Wasser- und Straßenbauamt.
Schüd.

Stammholz-Versteigerung.
S. 16. Ddenheim.
Montag den 23. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Gemeinwald „Schindelberg“ auf dem Schlag
101 Eichenstämme, 20 Erlen, 2 Hainbuchen, 3 Pappeln, 3 Eichen, 1 Eichenbeer, 1 Kirschbaum und 6 Forsten, zu Holländer-, Bau- und Kuchholz geeignet, versteigert, wozu Steigerer eingeladen werden.
Ddenheim, den 17. Februar 1880.
Gemeinderath.
Harltinger.

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 606. Nr. 1619. Konstanz. Die Ehefrau des Valentin Handloser, Josephine, geb. Britsch, von Handegg, vertreten durch Rechtsanwalt Konzet in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Termin vor Großh. Landgericht Konstanz — Civilkammer I. — auf Dienstag den 23. März d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 10. Februar 1880.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts.
Kothweiler.

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 625. Nr. 961. Waldshut. Die Ehefrau des Schulmachers Jakob Zimmermann, Margaretha, geb. Wächle von Birndorf, vertreten durch Anwalt Straub dahier, hat gegen ihren genannten Ehemann bei dem Großh. Landgericht Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Civilkammer Termin auf
Donnerstag den 1. April d. J., Vorm. 8 Uhr, bestimmt ist.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.
Waldshut, den 15. Februar 1880.
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.
Seifert.

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 647. Nr. 3993. Bruchsal. Zu D. J. 351 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma: David Karlsruhe in Untergrombach. Inhaber ist Kaufmann David Karlsruhe in Untergrombach. Derselbe ist verheiratet mit Jeanette Schwabacher von Stuttgart. Ehevertrag wurde unterm 19. Dezember 1879 errichtet und darin bedungen, daß ein jeder Theil 100 Mark in die Gütergemeinschaft einwirft, wogegen alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen von derselben ausgeschlossen und als verliengenschaft erklärt wird.
Bruchsal, den 4. Februar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. v. Stockhorn.

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 679. 1. Nr. 2322. Karlsruhe. J. A. S. gegen Arthur Wehrle von Karlsruhe u. Gen. wegen Verletzung der Wehrpflicht.
Josef Arthur Wehrle, geb. am 14. Dezember 1855 zu Karlsruhe, Karl August Johann Hüms, geb. am 24. Januar 1857 zu Karlsruhe, Johann Adam Hauer, geb. am 20. November 1857 zu Blankenloch, Wilhelm Rint, geb. am 5. Dezember 1857 zu Knielingen, Jakob Friedrich Dahlmer, geb. am 13. Februar 1857 zu Knielingen, Wilhelm Adolf Mangold, geb. am 3. Juli 1857 zu Knielingen, August Stern, geb. am 6. Dezember 1856 zu Leopoldshafen, gegen welche wegen Verletzung der Wehrpflicht im Sinne des § 140 B. I. St. G. B. das Hauptverfahren eröffnet wurde, werden zur Hauptverhandlung vor Großh. Strafkammer dahier auf
Mittwoch den 7. April d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, mit der Warnung vorgeladen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben sie auf Grund der Erklärung Großh. Bezirksamts Karlsruhe vom 21. und 27. Jan. d. J. werden verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 7. Februar 1880.
Großh. Staatsanwalt.
Cadenbach.

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 646. Nr. 5257. Mannheim. Wilhelm Heinrich Schrotz, geboren am 14. Juni 1852 zu Elmendingen, zuletzt in Mannheim, wird beschuldigt, als Er-

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 679. 1. Nr. 2322. Karlsruhe. J. A. S. gegen Arthur Wehrle von Karlsruhe u. Gen. wegen Verletzung der Wehrpflicht.
Josef Arthur Wehrle, geb. am 14. Dezember 1855 zu Karlsruhe, Karl August Johann Hüms, geb. am 24. Januar 1857 zu Karlsruhe, Johann Adam Hauer, geb. am 20. November 1857 zu Blankenloch, Wilhelm Rint, geb. am 5. Dezember 1857 zu Knielingen, Jakob Friedrich Dahlmer, geb. am 13. Februar 1857 zu Knielingen, Wilhelm Adolf Mangold, geb. am 3. Juli 1857 zu Knielingen, August Stern, geb. am 6. Dezember 1856 zu Leopoldshafen, gegen welche wegen Verletzung der Wehrpflicht im Sinne des § 140 B. I. St. G. B. das Hauptverfahren eröffnet wurde, werden zur Hauptverhandlung vor Großh. Strafkammer dahier auf
Mittwoch den 7. April d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, mit der Warnung vorgeladen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben sie auf Grund der Erklärung Großh. Bezirksamts Karlsruhe vom 21. und 27. Jan. d. J. werden verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 7. Februar 1880.
Großh. Staatsanwalt.
Cadenbach.

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 646. Nr. 5257. Mannheim. Wilhelm Heinrich Schrotz, geboren am 14. Juni 1852 zu Elmendingen, zuletzt in Mannheim, wird beschuldigt, als Er-

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 679. 1. Nr. 2322. Karlsruhe. J. A. S. gegen Arthur Wehrle von Karlsruhe u. Gen. wegen Verletzung der Wehrpflicht.
Josef Arthur Wehrle, geb. am 14. Dezember 1855 zu Karlsruhe, Karl August Johann Hüms, geb. am 24. Januar 1857 zu Karlsruhe, Johann Adam Hauer, geb. am 20. November 1857 zu Blankenloch, Wilhelm Rint, geb. am 5. Dezember 1857 zu Knielingen, Jakob Friedrich Dahlmer, geb. am 13. Februar 1857 zu Knielingen, Wilhelm Adolf Mangold, geb. am 3. Juli 1857 zu Knielingen, August Stern, geb. am 6. Dezember 1856 zu Leopoldshafen, gegen welche wegen Verletzung der Wehrpflicht im Sinne des § 140 B. I. St. G. B. das Hauptverfahren eröffnet wurde, werden zur Hauptverhandlung vor Großh. Strafkammer dahier auf
Mittwoch den 7. April d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, mit der Warnung vorgeladen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben sie auf Grund der Erklärung Großh. Bezirksamts Karlsruhe vom 21. und 27. Jan. d. J. werden verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 7. Februar 1880.
Großh. Staatsanwalt.
Cadenbach.

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 646. Nr. 5257. Mannheim. Wilhelm Heinrich Schrotz, geboren am 14. Juni 1852 zu Elmendingen, zuletzt in Mannheim, wird beschuldigt, als Er-

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 679. 1. Nr. 2322. Karlsruhe. J. A. S. gegen Arthur Wehrle von Karlsruhe u. Gen. wegen Verletzung der Wehrpflicht.
Josef Arthur Wehrle, geb. am 14. Dezember 1855 zu Karlsruhe, Karl August Johann Hüms, geb. am 24. Januar 1857 zu Karlsruhe, Johann Adam Hauer, geb. am 20. November 1857 zu Blankenloch, Wilhelm Rint, geb. am 5. Dezember 1857 zu Knielingen, Jakob Friedrich Dahlmer, geb. am 13. Februar 1857 zu Knielingen, Wilhelm Adolf Mangold, geb. am 3. Juli 1857 zu Knielingen, August Stern, geb. am 6. Dezember 1856 zu Leopoldshafen, gegen welche wegen Verletzung der Wehrpflicht im Sinne des § 140 B. I. St. G. B. das Hauptverfahren eröffnet wurde, werden zur Hauptverhandlung vor Großh. Strafkammer dahier auf
Mittwoch den 7. April d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, mit der Warnung vorgeladen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben sie auf Grund der Erklärung Großh. Bezirksamts Karlsruhe vom 21. und 27. Jan. d. J. werden verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 7. Februar 1880.
Großh. Staatsanwalt.
Cadenbach.

Bürgerliche Rechtsplege.
S. 646. Nr. 5257. Mannheim. Wilhelm Heinrich Schrotz, geboren am 14. Juni 1852 zu Elmendingen, zuletzt in Mannheim, wird beschuldigt, als Er-

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Versteigerung.
S. 987. 3. Vörrach.
Die auf den 1. März fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 14. resp. Fl. 50 per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, Gottschalk u. Majer in Schopfheim und der Kreis-Hypothekbank in Vörrach, woselbst auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Vörrach, den 15. Februar 1880.
Direktion der Wiesenthalbahn.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
S. 20. Karlsruhe.
Som 1. März l. J. an wird der bisherige Frachttarif von 0,19 Mark für Kalksteinfrachten von Mauer nach Mannheim auf 0,168 M. für 100 kg und der bisherige Frachttarif von 0,22 M. für Schieferfrachten von Langenbrücken nach Mannheim auf 0,19 Mark für 100 kg ermäßigt.
Karlsruhe, den 17. Februar 1880.
General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
S. 22. Karlsruhe.
Zum Mitteldeutschen Tarifbest Nr. 24/29 ist der Nachtrag XXIV erschienen, in welchem u. A. Tariffätze für die in den Verband neu einbezogene Station Landsberg der Berlin-Anhalter Bahn vorgelesen sind.
Ereignisse des Nachtrags sind zum Preis von 15 Pf. bei den Güterstationen an Säge der Großh. Bahnämter erhältlich.
Karlsruhe, den 19. Februar 1880.
General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
S. 11. Nr. 57. Ettlingen.
Aus diesen Stadtwaldungen werden mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. nachstehende Kuchholzer versteigert, am Montag den 1. März l. J. aus Distrikt III, Unterhorberloch, Schläge 27, 28 und 29a:

Eichen: 6 L., 24 II., 39 III., 15 IV. Kl., 32 Rothbuchen, 172 Hainbuchen, 13 Ahorne, 17 Haselbäume, 37 Erlen, 28 Fichten, 13 Rothbuchen, 87 Erlen, 2 Pappeln, 2 Linden, 29 Kuchholzwagenstangen, 2 eichene Wegelöhle, 4 Ster 1,2 Meter langes eichenes Kuchholz, 1 Ster eichenes Kuchholz, 8 Ster eichenes und 12 Ster erlenes Kuchholz.

Zusammenkunft Morgens 1/10 Uhr an der Vorberlochsplanzschule. Am Dienstag dem 2. März l. J. aus Distrikt IV, „Hart“, Abth. Forstlach, Thiergarten, Sub. Vitzthum und Seebach:

Eichen: 6 L., 16 II., 32 III., 115 IV. Kl., 2 Rothbuchen, 28 Hainbuchen, 2 Fichten, 8 Erlen, 1 Pappel, 2 Birnen, 10 Forsten I., II. und III. Kl., 1 eichener Wegelöhle, 8 Ster eichene Kuchholzer.

Zusammenkunft Morgens 1/10 Uhr am St. Johannes. Die Waldhüter Köhler, Frant und Preisig hier sind beauftragt, das Holz vorzuweisen.
Wegen Auszügen aus den Aufnahmestellen werde man sich an die unterfertigte Stelle.

Ettlingen, den 17. Februar 1880.
Stadtbürgermeister.
v. Sietten.

Versteigerung von Faschinen.
S. 968. 2. Nr. 346. Waldshut.
Die aus dem Butachgebiete gewonnenen und längs dem Flußlaufe von Oberlingen bis zum Rhein in einzelnen Haufen gelagerten 10000 Stück aus mittelstarken Weiden bestehenden Faschinen von 4-5 m Länge und 0,3 m mittlerer Stärke, welche besonders zu Flußbauten geeignet sind, werden in 20 Losabtheilungen, pro Los zu 300 bis 900 Stück
Donnerstag den 26. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr, in der Bahnhofsrestauration zu Oberlingen (oberhalb Waldshut) mit dem Aufhänge öffentlich versteigert, daß die Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden, und der Aufhänger in Oberlingen, sowie die Faschinenlager in Oberlingen, Schwanzen und Birnigen (Birnigen) bis dahin auf Verlangen über die gelagerten Faschinen nähere Auskunft ertheilen.
Waldshut, den 14. Februar 1880.
Gr. Wasser- und Straßenbau Inspektion Hofe d.

Bekanntmachung.
S. 657. Baden.
Die auf Mittwoch den 11. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Lichtenthal anberaumte Liegenschafts-Versteigerung gegen Nikolaus Schulincker Ehefrau Emma, geb. Kamm, von Geroldsau wird verlegt auf Freitag, den 5. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Lichtenthal, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.
Baden, den 9. Februar 1880.
Der Großh. Notar
W. Fris.

Bekanntmachung.
S. 997. 2. Rastatt.
Zu verkaufen.
Eine sehr schön, kräftige, noemannsche Stute, vertrauter Einhäuer, 9 Jahre alt, 173 cm groß, ist (weil überzählig) dem Verkaufe ausgesetzt.
Nähere Auskunft ertheilt Oberförst Schröder in Rastatt.
(Mit einer Beilage.)